

2005

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.2005

1567 Bewohner

Mitglieder:297

Wahlen:

Kassenprüfer Hr: Neethen und Hr. Ipsen

Kassierers C. Mortega

Schriftführer Fr: Siemer-Luca

Feriendörfer:

Diverse Schreiben nach Lübeck gesandt, es haben weder Gespräche noch sind Ersatzflächen für die Betroffenen angeboten worden. Gespräche mit den Fraktionsspitzen von CDU und SPD im Oktober.

Durch die Räumung entstehen zwei weitere Ruinen auf dem Priwall, das Krankenhaus und die Jugendfreizeitstätte.

Die Benachrichtigung zur Auslegung des Bauleitplanes war auf dem Priwall nicht genügend bekannt, da die Stadtzeitung auf dem Priwall verspätet oder gar nicht ausgetragen wird.

Wanderweg:

Südspitze Priwall, es wurde in diversen Gesprächen ein Kompromiss gefunden.

Die Verwaltung hat vollendete Tatsachen geschaffen, ohne vorher Gespräche mit der Bevölkerung zu führen. Ein Lob an Fr. Lemke-Stark für ihr großes Engagement.

Ausbau der Mecklenburger Landstr.

LN Bericht zur Planung, die Anlieger sollen 50% der Kosten zahlen. Der Verein wird sich weigern etwaige Kosten zu tragen, damit der Ferienhausbetreiber eine neue Straße bekommt.

Austritte überwiegend Wiekstr., weggezogen wegen Fährerrhöhungen, da keine Infrastruktur, Investor hat sein Versprechen nicht eingehalten

Am 4. Februar hatten mehr als 8000 Bürger in Travemünde, auch auf dem Priwall, kein Wasser. Bei Erdarbeiten an der Ivendorfer Landstraße war ein Hauptwasserrohr beschädigt worden. Nach kurzer Zeit stand die Ivendorfer Landstraße zwischen Teutendorfer und Rönnauer Weg unter Wasser. Auch der Bahnverkehr musste unterbrochen werden.

Viel Aufregung am Wanderweg

„Wir sind sehr starken Disputen ausgesetzt, es wird mit sehr starkem Unverständnis reagiert“, sagt Andras Gentz, Leiter des Projekts „Landschaftspflege Naturraum Priwall“ (LNP). Da seine Telefonnummer auf dem Schild am Weidenflechtzaun steht, der einen Teil des Priwall-Rundweges stilllegt, bekommt er auch den Unmut der Wanderfreunde zu spüren. „Es gibt natürlich auch Spaziergänger, die sich auf ein kurzes Gespräch einlassen und bedauern, dass sie den Weg nicht mehr gehen können“, sagt er. Nicht akzeptabel sind aber die teils anonymen Drohungen und der Vandalismus am Zaun selbst. Das Projekt, das bei der Berufsbildungsstätte Priwall (Handwerkskammer Lübeck) angesiedelt ist, leistet wichtige Arbeit auf dem Priwall. 15 Langzeit-Arbeitslose sind hier beschäftigt. In so genannten 1-Euro-Jobs (die Handwerkskammer legt noch was drauf und zahlt 1,50) erneuern die Mitarbeiter hoch motiviert Ruhezonen auf dem Priwall, stellen Bänke auf, pflegen die Wege und werden voraussichtlich im April/Mai einen Naturspielplatz mit Tipis fertig stellen. Der steht den Kindern aus dem Kindergarten (Gelände der Klinik) und auch Sommergästen zur Verfügung. Die Materialkosten übernimmt deshalb der Kurbetrieb.

Verantwortlich für die Sperrung des Weges und damit Adressat für Kritik ist die Untere Naturschutzbehörde in Lübeck. Die beauftragte wiederum die Försterei, die den

Auftrag weiter an das Projekt Landschaftspflege vergab. Entsprechende Berichte hatte es schon im Februar in der Presse gegeben. Allerdings versäumte es die Naturschutzbehörde, das Projekt im Ortsrat vorzustellen. Hans-Rathje Reimers, Förster in Waldhusen, erklärt, dass es den Weg schon seit den 50er Jahren gibt. Er wurde damals allerdings ohne Berücksichtigung ökologischer Belange eingerichtet, so der Förster. Auf dem gesperrten Uferstück sollen Vögel wie die Flussseseschwalbe jetzt die Möglichkeit haben, ungestört zu brüten. Dazu wurde eine „Umgehung“ durch den Wald gelegt. „Im Wald sind natürlich auch Singvögel“, sagt Reimers. „Wenn die fünf Meter weiter im Busch sitzen, lassen sie sich aber nicht stören“. Natürlich hat er auch Verständnis für die Wanderer, die jetzt ihren gewohnten Weg nicht mehr gehen können, hält die Beeinträchtigung aber für gering. Eigentümer des Weidenflechtzaunes ist die Forstverwaltung, die angesichts des Vandalismus theoretisch auch Anzeige erstatten könnte. „Das machen wir aber sehr ungerne“, sagt Förster Reimers. Sinnlos sind die Zerstörungen ohnehin; Da der Weg jetzt nicht mehr wie üblich ein bis zweimal im Jahr freigeschnitten wird, ist er in absehbarer Zeit sowieso zugewuchert und unpassierbar. HN

Ausgleich für nichts auch auf der Ortsratssitzung im März wurde die Sperrung des Rundweges heftig diskutiert. Eine Mitarbeiterin der Naturschutzbehörde hätte einen schweren Stand, als sie das Projekt erläuterte. Die Sperrung sei ein Ausgleich für die Errichtung des Steges auf dem Priwallrundweg. Jörg Fouquet vom Ortsrat brachte die Sache dabei auf den Punkt: „Den Weg hat es schon immer gegeben, Dann ist ein Teil abgesackt, Der Weg, der schon da war, ist nun durch eine Brücke wiederhergestellt worden. Dafür hätte es keine Ausgleichsmaßnahme geben müssen.“ HN

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 29. März 2005

SPD fordert neue Flächen zum Zelten auf dem Priwall
Fraktion SPD

Autor: Sven Schindler

Die SPD-Bürgerschaftsfraktion ist sehr froh darüber, dass sich auf dem Priwall nach langem Dornröschenschlaf endlich etwas tut. Mit dem von der Verwaltung vorgestellten Masterplan für den Bereich nördlich der Mecklenburger Landstraße - zwischen Passathafen und Wochenendhaussiedlung - werden die planerischen Grundlagen für das von dänischen Investoren geplante Feriendorf geschaffen. Die SPD unterstützt seit langem die Planungen, den Priwall für einen naturnahen und landschaftsbezogenen Erholungstourismus zu entwickeln. Der Bau einer Ferienhaussiedlung soll darüber hinaus neue Impulse für den Fremdenverkehr in Travemünde geben und das vorhandene Angebot ergänzen.

Ebenso wichtig ist für die SPD jedoch, dass die Promenade an der Travemündung aufgewertet wird;

Gleichzeitig das Naturschutzgebiet im Süden des Priwall unangetastet bleibt;

Bereits jetzt Überlegungen für das Gelände des vor dem endgültigen Aus stehenden Priwall - Krankenhauses angestellt werden;

Auf dem Priwall Erholungsangebote für alle Bevölkerungsschichten erhalten bleiben. Die SPD erwartet, dass die Umsetzung der Planungen mit dem notwendigen Augenmaß erfolgt. Auf dem Priwall darf es nicht zu einer Verdrängung von nicht so betuchten Feriengästen kommen.

Mit der SPD ist daher die Gleichung "hochwertiger Tourismus und städtebauliche Aufwertung" durch rigorose Verdrängung von Zelt-Urlaubern nicht zu machen. Die SPD-Fraktion beabsichtigt daher, in der nächsten Bürgerschaftssitzung einen Antrag einzubringen, mit dem die Verwaltung aufgefordert wird, für die durch den Bau des geplanten Feriendorfes wegfallenden Zeltplätze Ersatzflächen zu suchen. Geprüft werden soll z.B., ob im räumlichen Zusammenhang mit dem hauptsächlich von Dauercampern genutzten Campingplatz am Passathafen dort auch Flächen zum Zelten ausgewiesen werden können.

Am 14. April trafen sich Anwohner und Freunde des Priwalls zu einer Spontandemonstration gegen die Sperrung des ufernahen Weges entlang der Pötenitzer Weg. Angeblich soll diese unpopuläre Maßnahme wegen des Vogelschutzes getroffen worden sein. Im April 2005 kommt es zu einer

Spontandemonstration von Anwohner und Freunde des Priwalls gegen die Sperrung des ufernahen Weges entlang der Pötenitzer Wiek im Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Angeblich soll diese unpopuläre Maßnahme wegen des Vogelschutzes getroffen worden sein. Auf Initiative des Vereins findet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Ärger um eine Weidenzaun statt. Teilnehmer: Hr. Lammert, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde, Hr. Fähser Bereichsleiter Stadtwald, u. Hr. Braun Landschaftspflegeverein Dummerdorfer Ufer. Dem neuen Wanderweg Südlicher Priwall wird nach langen Verhandlungen mit einem Kompromiss zugestimmt. Die Possehl-stiftung hat die Planung/Umsetzung finanziell unterstützt.

April 2005

Keine Chance für Rettungshubschrauber:

Günter Wosnitza wundert sich über den Laternenwald und andere Ungereimtheiten auf dem neuen Parkplatz.

„Das ist irgendwie eine Kloake gewesen, da können Sie sehen, das ist voll Schutt und Müll“, sagt Günter Wosnitza (GRÜNE) und zeigt auf Mauerreste am Ufer, gleich hinter dem neuen Parkplatz am Ende der Mecklenburger Straße (vor der Landesgrenze). Hier gibt es offenbar noch Mauerreste und Keller von Baracken aus der Zeit des zweiten Weltkrieges. „Das geht jedes Mal ins Wasser, wir haben ja nun dauernd Hochwasser, das darf überhaupt nicht sein.“ Die Parkplätze, die für voraussichtlich 1500 Euro pro Stellplatz von den Bewohnern der Wochenendhaussiedlung gekauft werden müssen, wurden komplett neu angelegt. „Nun hätte man das doch gleich wegmachen können“ meint Günter Wosnitza. „Aber nein, das wird erst fertig gemacht, und dann kostet es natürlich noch mal wieder.“ Überall schauen auf der Wasserseite Mauerreste aus dem Erdreich. „Ein Privatmann, der hätte sofort ein Riesenproblem am Hals, wenn er so was machen würde“, meint der Priwall-Anwohner.

Aber noch mehr ärgert ihn am neuen Parkplatz: Was an Boden hinzugefügt wurde, steckt auch voller Müll: Scherben und Keramikteilchen wurden beim letzten Regen freigespült. „Ich weiß nicht, ob man so was als Mutterboden bezeichnen kann, wenn überall Reste drin sind“. Ein weiteres Problem: Der bei Urlaubern beliebte Parkplatz ist jetzt verbaut, alles nur noch privat. Auch der Wendehammer ist weg. Und wenn es mal richtig kracht, kann nicht einmal mehr der Rettungshubschrauber landen. Das verhindert ein Wald von Laternen auf dem neuen Parkplatz. Trotzdem wird es sicher auch ein paar fröhliche Gesichter geben angesichts der Anlage: „Nun rechnen Sie mal, das sind 440 Häuser, wenn Sie jetzt bei 1500 Euro pro Parkplatz sind, das ist ne Menge Geld. HN

Zum 2. Mal weichen?

TRAVEMÜNDE. Andere hat es noch schlimmer erwischt, die waren erst auf dem Familienzeltplatz, bis der dichtgemacht wurde, dann auf dem Campingplatz Howold, bis der 2005 auch dem Feriendorf weichen musste und dann auf dem Strandcamping Priwall. Die Gruppe, die beim Strandcamping jetzt im Vorzelt von Joachim Westphal bei einem Becher Kaffee sitzt, ist erst einmal umgezogen. Vielleicht ist es nächsten Herbst wieder soweit, wenn auch hier die Bagger anrollen (der Wochenspiegel berichtete bereits Anfang Juli). Wohin dann? Die Camper machen sich Sorgen. Klaus-Dieter Hauke aus Berlin ist einer der letzten, die im Herbst 2005 den Campingplatz Howold in der Mecklenburger Landstraße verließen. Er erinnert sich an das Sterben des Platzes, wie die ersten ihre Wohnwagen, verkauften. Als die Zeit drängte, wurden die Wohnwagen immer billiger. Und zum Schluss haben die Camper einer Lübecker Firma sogar noch Geld dazu bezahlt, damit die Wagen abgeholt werden. Dann kamen die Bagger, die alten Kiefern wurden gefällt: „Wir durften in die Bäume nicht mal einen Nagel reinschlagen“, sagt Hauke, „Wo da die Grünen waren, möchten wir mal wissen“, sagt einer aus der Gruppe. Den Sommer 2005 über hatte es viele Protestaktionen gegeben, es wurden Plakate gemalt „Wir müssen weichen für die Reichen“, stand da drauf. Sogar eine Demo vor der „Sand World“ hatten die Camper organisiert, am Abend, als die Politik auf dem Skulpturenfestival feiern wollte, Bürgermeister Bernd Saxe sei damals rübergekommen zu den Demonstranten, erzählt Joachim Thoms. Man solle sich keinen Kopf machen, zehn Jahre hätten die Camper noch. Aber es war das letzte Jahr, und nun sitzen sie alle beim Strand-Camping Priwall, dem letzten Campingplatz auf der Halbinsel. Demonstrieren wollen sie nicht mehr, aber über

Berichte freuen sie sich. Nach dem Wochenspiegel waren noch zwei Mädels von der Bild-Zeitung da gewesen, erzählen die Camper. Auch die LN. Und ein Radiosender, welcher wissen sie nicht mehr. Gut 20 Camper sind 2005 umgezogen zum „Standcamping Priwall“. Der Pachtvertrag mit der Stadt für das Gelände, hieß es damals, läuft noch ein paar Jahre, mit Option für weitere Jahre. Sie sind davon ausgegangen, dass ihre Enkelkinder hier noch groß werden können. Viele haben daraufhin investiert. Ein neues, festes Vorzelt kostet gut 10 000 Euro. „Ein Kleinwagen ist das“, sagt Klaus-Dieter Hauke. Und schnell mal abbauen ist nicht. Dafür müsste eine Firma kommen, das kostet dann noch mal 2 500 Euro. Wer verkaufen will, wird nur einen Bruchteil des Neupreises bekommen, wenn überhaupt. Die Camper machen sich Sorgen: Wohin mit den Sachen, wenn sie wegmüssen? „Du magst ja nicht mal mehr eine Tasse kaufen und hier herschleppen“. Der Sommer 2009 ist sicher, wird gesagt, aber weiter nichts Konkretes. Schon im Jahre 2002, als sich Travemünde vergeblich ums Olympische Segeln bewarb und ein Hafen gebaut werden sollte, sind einige Camper abgehauen, die das heute bereuen, erinnern sich die Camper. Damit so etwas nicht wieder passiert, braucht es eine klare Ansage von der Stadt: Wie lange noch? Mancher glaubt, dass die Ungewissheit Absicht ist: „Lübeck reibt sich die Hände, dass das alles wieder so schön passiert wie bei Howold“, meint Joachim Thoms. s HN

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 10. Mai 2005

A M T L I C H E B E K A N N T M A C H U N G

Bauleitplanung der Hansestadt Lübeck hier: Bekanntmachung der öffentlichen Auslegung des Entwurfes für den Bebauungsplan 33.03.00 - Wochenendhausgebiet Priwall - nach § 3 (2) BauGB. Der Bauausschuss der Hansestadt Lübeck hat in seiner Sitzung am 02.05.2005 die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes 33.03.00 - Wochenendhausgebiet Priwall - im Stadtteil Travemünde beschlossen.

Dieser Beschluss wird hiermit bekanntgemacht Gemäß § 13 (3) BauGB (vereinfachtes Verfahren) wird für diesen Bebauungsplan keine Umweltprüfung durchgeführt. Durch den vorgenannten Bebauungsplan soll das bestehende Erscheinungsbild der Wochenendhaussiedlung gesichert werden. Der räumliche Geltungsbereich dieses Bebauungsplanes liegt im Stadtteil Travemünde, Gemarkung Trave und Dassower See, Flur 1 und umfasst die Flurstücke 15/100 und 15/118 sowie teilweise die Flurstücke 15/161 und 15/162. Der Entwurf des Bebauungsplanes 33.03.00 - Wochenendhausgebiet Priwall - bestehend aus der Planzeichnung - Teil A -, dem Text - Teil B - und der dazugehörigen Begründung, liegt in der Zeit vom 18.05.2005 bis einschließlich 20.06.2005 montags bis mittwochs jeweils von 08.00 bis 15.00 Uhr, donnerstags von 08.00 - 18.00 Uhr sowie freitags von 08.00 bis 12.00 Uhr im Fachbereich Planen und Bauen der Hansestadt Lübeck, Bereich Stadtplanung, Mühlendamm 12 (Foyer) - Erdgeschoss öffentlich zur Einsichtnahme aus. Während der Auslegungsfrist können von allen an der Planung Interessierten Anregungen schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift vorgebracht werden. Lübeck, 09.05.2005 Hansestadt Lübeck.

Der Bürgermeister

Fachbereich 5 - Planen und Bauen Bereich Stadtplanung

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 17. Mai 2005

Dänisches Flair auf dem Priwall

Auf 71.000 Quadratmeter sollen sechs "Dörfer" entstehen Auf dem Priwall sollen bald erste Luxusferienhäuser entstehen. Ein bisschen Dänemark auf den Priwall holen, das möchte Planet-Haus Geschäftsführer Sven Hollesen. Nach langen Verhandlungen und Zustimmung der Bürgerschaft für den Flächenverkauf am 28. April ist der Deal zwischen dem Investor aus Rellingen und der Hansestadt Lübeck nun perfekt: Im Frühjahr 2006 werden erste Bagger auf dem Priwall anrollen, damit bereits zur nächsten Hauptsaison Touristen den dänischen Flair schnuppern können. Bis dahin wird weitergeplant und perfektioniert. Der Kaufvertrag zwischen Planet-Haus und Lübeck wird in diesen Tagen beurkundet, der städtebauliche Vertrag wurde bereits unterzeichnet. Planet-Haus baute allein in Dänemark in den vergangenen Jahren rund 6.000 Ferienhäuser und ist einer der größten Ferienhaus-Hersteller Deutschlands. 110 Ferienhäuser geplant. Als ein "Premium-Feriendorf" bezeichnete Bürgermeister Bernd Saxe die entstehende Anlage zwischen dem Gelände der Sandworld im Westen und

der Wochenendhaussiedlung im Osten. Insgesamt sollen sechs so genannte Dörfer mit 110 Häusern zwischen 68 und 214 Quadratmeter Größe auf 71.000 Quadratmeter Fläche entstehen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 35 Millionen Euro. Im nächsten Jahr wird mit dem Bau von "Dorf 1" und seinen 19 Häusern im Wert von sechs Millionen Euro begonnen, im Jahr darauf folgt das zweite mit 20 Häusern.

Dreifacher Preis für Kleinunternehmer?

„Das ist Existenzvernichtend, und die Situation bessert sich auch durch die mangelnden Parkplätze nicht“, sagt Grube. Was sie so ärgert, ist die in ihren Augen Ungleichbehandlung von großen und kleinen Unternehmern auf dem Priwall. Für das Land, auf dem der „Priwall Treff“, seit 1999 im Besitz ihrer Tochter Andrea Grube-Przybyl, steht, verlangt die Stadt 200 Euro pro Quadratmeter. „Die Stadt hat die Erschließung ja nicht bezahlt, sondern die ehemaligen Eigentümer“, sagt sie. Der Dänische Investor, der auf dem Priwall Ferienhäuser bauen will, soll dagegen viel weniger bezahlen: „Der bekommt ein erschlossenes Grundstück für höchstens 85 Euro „Ob ich 200 Euro zahle oder 85 Euro, das ist je ein 85 Euro pro Quadratmeter“, sagt Andrea Grube-Przybyl. Die hinteren Grundstücke vermutlich für weniger. Die Bank hat beim Priwall-Treff schon abgewunken, will solche Preise nicht finanzieren: „Weil ich das hier gar nicht erwirtschaftete“. 120.000 Euro müsste sie für ihre 600 Quadratmeter bezahlen. „Wir haben nur ein Viertel Jahr Zeit, Geld zu verdienen, der Rest ist kostendeckend“, verweist sie auf die kurze Saison. Andrea Grube-Przybyl möchte als ortsansässige Unternehmerin nicht mehr bezahlen als andere.

Inzwischen gehen auf dem Priwall Befürchtungen um, dass von dem Dänischen Investor nur die erste, gut verkäufliche Reihe am Strand bebaut wird und das Hinterland weiter brach liegt... HN

Dänische Luxus-Häuser auf dem Priwall? Viele Priwallianer blieben bei einer ersten öffentlichen Vorstellung der städtischen Baupläne skeptisch. Wenn es um die Zukunft „ihres“ Priwalls geht, sind die Travemünder eigen. Waschechte Priwallianer sowieso, Und so verwundert es kaum, dass über 200 von ihnen trotz Schneetreibens zu einer Veranstaltung in die Passathalle am Priwallhafen kamen. Geladen hatte Lübecks Bausenator Franz-Peter Boden. Der SPD-Politiker stellte den so genannten Masterplan der Hansestadt für die grüne Halbinsel in der Lübecker Bucht vor. Im Klartext: Boden präsentierte erstmals öffentlich, wie sich die Verwaltung die weitere Entwicklung des Priwalls vorstellt. Die Travemünder konnten anschließend Fragen stellen.

Hauptaussage Bodens: Der Priwall bekommt eine imposante Ferienhaussiedlung. Die millionenschweren Verträge mit dem dänischen Investor, der Planet-Haus GmbH, stehen laut Boden kurz vor dem Abschluss. Insgesamt wollen die Dänen von der Stadt 85 000 Quadratmeter Land erwerben. Kaufpreis pro Quadratmeter: bis zu 85 Euro. Die reine Baufläche, die in sechs Abschnitten mit insgesamt 120 Luxus-Ferienhäusern bebaut werden soll, beläuft sich auf 60 000 Quadratmeter. Die insgesamt drei Flächen grenzen im Norden an das Veranstaltungsgelände der Sand World, im Osten an die Wochenendhaussiedlung, im Süden an die Mecklenburger Landstraße sowie im Westen an die städtische Jugendfreizeitstätte, Nach Angaben von Annekatriin Lorenzen von der Bauverwaltung sollen bereits ab Frühjahr 2006 die ersten bis zu 18 Holzhäuser im nordöstlichen Bauabschnitt errichtet werden. Die Holzhäuser im dänischen Stil werden zwischen 68 und 192 Quadratmeter groß sein. Sie sollen mit Whirlpools, Schwimmbädern und Saunen familienfreundlich und komfortabel ausgestattet sein. Boden: „Wir wollen, dass Familien, die sonst nach Dänemark gefahren sind, künftig uns kommen.“ Genau das aber bezweifelten viele Anwesende. Hauptkritikpunkt: Die veranschlagte Auslastung der Häuser von mindestens 48 Wochen im Jahr sei viel zu optimistisch kalkuliert. Viele wollten wissen: Was passiert, wenn sich die kühnen Erwartungen der Investoren nicht erfüllen? Hat sich Lübeck abgesichert. Die Vertragspartner hätten gegenseitig das Recht, jederzeit von den Vereinbarungen zurückzutreten. „So ist klargestellt, dass wir in unserem Sinne gegenlenken können, wenn etwas aus dem Ruderlaufen sollte“, so Lorenzen. Ein weiterer Kritikpunkt: Der Priwall verliere seinen Charakter als „Volksbad Lübecks“. Bisläng hätten viele Camper und Zelter sehr günstig die dafür vorgesehenen Plätze auf dem Priwall nutzen können. Das sei jedoch nach der Überplanung der Flächen ein für allemal Geschichte. „Ich

kann Ihren Wehmut verstehen“, sagte Lorenzen. Es gehe aber darum, Travemünde insgesamt touristisch voranzubringen. „Das ist natürlich auch mit Nachteilen für manche Camper verbunden“, sekundierte Boden. Neben der Ferienhaussiedlung steht vor allem auch eine Umgestaltung der Uferpromenade sowie ein Ausbau - der Mecklenburger Ladenstraße auf dem Plan.

Schließung des Zeltplatzes der Kurverwaltung

Als jahrelanger Urlaubsgast in Travemünde / Priwall, war, bzw. bin ich sehr enttäuscht über die Schließung des Zeltplatzes der Kurverwaltung. Mit diesem Zeltplatz ging etwas sehr Seltenes und Einzigartiges verloren. Man fragt sich, wie familienfreundlich die Kurverwaltung denn nun wirklich ist. Soweit mir bekannt, hat der Investor aus Dänemark den Vertrag mit der Errichtung der Ferienhausanlage noch nicht unterzeichnet - und es ist fraglich, ob dieser Vertrag überhaupt noch von Bestand ist. Der Zeltplatz wurde aus Profitgründen der Kurverwaltung und von der Politischen Führung Lübeck mutwillig geschlossen. Drei Tage vor der Ankunft der Kommission, die den Zeltplatz überprüfen sollte, wurde auf die Reinigung der Sanitäranlagen auf dem Platz verzichtet. Somit waren die Sanitäranlagen alles andere als sehenswert. Mein Vorschlag die Sanitäranlagen zu sanieren und die Preise entsprechend anzuheben, stieß auf keinerlei Interesse bei der Kurverwaltung. Jetzt liegt der Zeltplatz brach und nichts wird gemacht. Man muss sich an den Kopf fassen, wenn man hört, dass man einen Parkplatz für Sandworld auf dem Gelände des Zeltplatzes errichten wollte. Da bleibt der Naturschutz leider auf der Strecke, aber wenn man damit Geld verdienen kann scheint das alles legal zu sein. Wenn Sie Info's bzgl. der Zeltplatzaktionen der Kurverwaltung, oder der Gemeinde erfahren, oder bereits abgedruckt haben, so bitte ich Sie, mir eine kurze mail zu schicken. Hier in Köln sitze ich leider etwas weit weg vom Schuss, um Neuigkeiten erfahren zu können, oder aktiv die Erhaltung des Zeltplatzes zu unterstützen.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 23. August 2005

Zelten auf dem Priwall

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

In den großen Ferien habe ich mit meiner 14jährigen Tochter eine Fahrradtour gemacht. Ihre Freundin Maria war auch dabei. Zum Eingewöhnen sind wir am ersten Tag nur bis zum Priwall gefahren und haben auf dem Campingplatz an der Mecklenburger Straße gezeltet. Unter großen Kiefern, neben zwei Frauen mit ihrer Honda, einer Familie mit 6jährigem Kind aus Moers, zwei Müttern mit ihren fünf kleinen Kindern in einem alten Bulli mit geteilter Scheibe. Alle hatten die Sand World besucht. Am späten Nachmittag war der Platz voll. Weitere Gäste wurden bedauernd abgewiesen. An einem Montag vor der Travemünder Woche! Den städtischen Campingplatz beim Wachturm der Wasserwacht, auf dem wir früher gezeltet haben, hat die Stadt letztes Jahr im Oktober geschlossen. Wegen mangelhafter Sanitäranlagen, heisst es. Der wahre Grund sind die geplanten Ferienhäuser für gutbetuchte Urlauber. Der Campingplatz an der Mecklenburger Straße wird nächstes Jahr gegen den Willen des Pächters geschlossen. Campinggäste passen nicht zum Ambiente der geplanten Ferienhäuser. Wir sind auf dem Ostseeküstenradweg nach Norden gefahren. Der nächste Zeltplatz kam nach 25 Kilometern in Sierksdorf. Er war voll. Ab Neustadt gibt es Zeltplätze in Hülle und Fülle. Richtung Wismar sind es vom Priwall aus auch 25 Kilometer zum nächsten Zeltplatz an der Wohlenberger Wiek. Gerade die richtige Entfernung für Kinder zwischen sechs und zwölf, die selber Rad fahren. Werden die Zeltplätze auf dem Priwall geschlossen, wird der Ostseeküstenradweg für Familien mit Kind im Raum Lübeck unpassierbar! Ferienhaus- oder Campinggäste? "Entweder - oder" ist nie eine sinnvolle Lösung. Die Lübecker GRÜNEN werden das Thema "Zelten auf dem Priwall" wieder in die Bürgerschaft tragen. In der Nacht zu Freitag, den 29. Juli tobte über Travemünde ein fürchterliches Gewitter mit sintflutartigen Regenfällen. Die Feuerwehr war im Großeinsatz, um vollgelaufene Keller abzupumpen. Straßen waren überflutet, Bäume entwurzelt. Es gab Gott sei Dank keine Verletzten. Auch die Gestalten der Sand World hatten gelitten.

Möwenpost

Keine Perspektiven für die Zukunft

Camper Joachim Thoms hat wieder Post aus Kiel erhalten. Weil er das Campen in der Mecklenburger Landstraße auf Dauer wollte, hatte er Ministerpräsident Peter Harry Carstensen gebeten. Der Priwall-Campingplatz soll zu Gunsten der Dänischen Ferienhaussiedlung verschwinden (die Carstensen will das prüfen lassen).

Zum Thema Ausweichdachen antwortete im Auftrag von Carstensen nun Rethmarm vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume mit Schreiben vom 8. August 2005:

„Die Hansestadt Lübeck hat für die Flächen am 27. Februar 2003 beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (damals für Umwelt, Naturschutz und Forsten) einen Antrag auf Entlassung aus dem Naturschutzgebiet gestellt. Dieser Antrag wurde mit Schreiben vom 24. März 2003 abgelehnt, da die Flächen die Voraussetzungen als Naturschutzgebiet erfüllten und die Erforderlichkeit des Naturschutzgebietes weiterhin gegeben war. Aktuell liegen uns keine neuen Erkenntnisse vor, die zu einer Änderung dieser fachlichen Einschätzung führen könnten.“ Und weiter: „Es bleibt abzuwarten, wie die konkreten Planungen der Hansestadt Lübeck zur Änderung des Flächennutzungsplanes nunmehr aussehen werden und ob, bzw. wie den Interessen der Camper Rechnung getragen wird. Ich bedaure, Ihnen aufgrund des derzeitigen Planungsstandes keine Perspektiven für die Zukunft des Campingplatzes auf dem Priwall aufzeigen zu können.“ Camper Thoms wird nicht aufgeben, aber die Zeit wird langsam knapp: Ende September geht der Platz in die Winterpause. HN

Das Kinderfest ist immer einer der Höhepunkte auf dem Priwall-Campingplatz. Mit dem günstigen Familiencamping ist es in Travemünde wahrscheinlich bald vorbei. Foto: NORMANN

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 18. Oktober 2005

Priwall im Umbruch

CDU

Autor: Klaus Petersen V.i.S.d.P: Klaus Puschaddel

Im April dieses Jahres hat die Bürgerschaft dem Bau von über 100 Ferienhäusern der gehobenen Luxusklasse nach dänischem Vorbild zwischen dem Sand-World - Areal und der Wochenendhaussiedlung beschlossen. Diese Häuser werden auf knapp 71.000 Quadratmetern mit einer Investitionssumme von 35 Millionen Euro gebaut. Dieses neue Feriendorf ist eine positive Sache für die zukünftige Entwicklung des Priwalls. Zum Bau dieses Dorfes sind aber große Umstrukturierungsmaßnahmen erforderlich. Bedauerlich ist natürlich der Wegfall des zweiten Campingplatzes auf dem Priwall. Der Abriss des "Hauses des Kurgastes", der im ersten Bauabschnitt des Feriendorfes erfolgen wird, ist ein längst überfälliger Schritt, der von allen Bewohnern Travemündes begrüßt wird. Für den im Zuge des ersten Bauabschnittes entfallenden Campingplatz wird gemäß Beschluss der Bürgerschaft ein geeignetes Ersatzgelände gesucht. Dieses gilt auch für die Jugendfreizeitstätte auf dem Priwall, die nach derzeitiger Planung am 31.12.2006 schließen wird. Der erste Spatenstich für das neue Feriendorf wird nach den Vorstellungen des Investors vermutlich im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgen. Das Konzept des Feriendorfes hat die Lübecker Bürgerschaft überzeugt. Der Investor hat bereits mit anderen ähnlichen Objekten bewiesen, dass sein Konzept sich betriebswirtschaftlich rechnet. Die Weiterentwicklung des Priwalls mit Hilfe dieses Ferienhauskonzeptes stellt eine große Chance dar. Seit gut 20 Jahren wurde in Travemünde versucht, mit Hilfe von großen Investitionen eine Art Initialzündung für das Ostseebad zu erhalten. Wir haben zum Beispiel in diesen zwei Jahrzehnten einen Investor und Betreiber für das Kurhaus gesucht. Die Suche war zum Schluss - wie man heute sieht - erfolgreich. Ich hoffe, dass die Ferienhaussiedlung die Initialzündung für den Priwall wird. Es wird Zeit, dass der Priwall endlich aus seinem Dornröschenschlaf erwacht.

Petersen CDU

Hat Camping auf dem Priwall doch eine Zukunft?

Mit dem Priwall-Campingplatz in der Mecklenburger Landstraße ist es nach vielen Jahrzehnten aus. Er soll dem Feriendorf nach Skandinavischem Vorbild Platz machen.

Die letzten Camper sind dabei, ihre Wohnwagen abzubauen. Noch besteht aber Hoffnung, dass es eine Ersatzfläche geben könnte: „Wir haben ja eine freie Fläche, und zwar zwischen den Naturfreunden, wo Camping stattfindet, und der DLRG“, erklärt Klaus Petersen (CDU).

Einziges Problem: „Diese Fläche ist ja, leider, muss ich ja heute sagen, zum Naturschutz geworden. Auf den Betonpisten des früheren Flughafens hat man Sand gestreut und hat dann Büsche wachsen lassen“, erklärt Petersen. „Mit Naturschutz hat das nichts zu tun!“ meint er. Die Fläche könnte als Naturschutzgebiet entwidmet werden, dafür müsste man dem Naturschutz dann andere Flächen in Travemünde als Ausgleich anbieten. Mit dem ehemaligen Umweltminister Müller sei das nicht zu machen gewesen. „Ich hoffe, da es jetzt etwas andere Umstände sind, dass wir das doch noch schaffen“, sagt Klaus Petersen. Die Gespräche haben erst begonnen. Klaus Petersen will auch versuchen, Dr. Christian von Boetticher, Schleswig- Holsteins Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume für die Änderung zu gewinnen.

November

Neues vom Wanderweg

Die Bänke wurden schön wieder umgeworfen, erzählen Anwohner. Man erkennt auch noch dunkle Spuren der Grillparty. Der südliche Priwall-Wanderweg entwickelt sich mehr und mehr zu einem Schandfleck. Der Weidenflechtzaun ist mit vertrockneten braunen Grünabfällen überhäuft. Wer sich da zwischen durchwagt gelangt zu der Stelle, an der der neue Stichweg, im Volksmund auch „Matthias-Braun-Weg“ genannt, geschlagen wurde. Eigentlich sind es inzwischen zwei, einen Weg für Fußgänger, einen für Reiter. Die Wegführung muss nur noch befestigt werden, der Sand liegt schon da. Hier befindet sich auch der Aussichtspunkt, wo früher eine Bank stand. Die von vielen schmerzlich vermisste Bank ist inzwischen wieder da, den Bürgern wurden sogar zwei Bänke spendiert. Von Vandalen wurden die Bänke, so erzählen Anwohner, allerdings gleich wieder rausgerissen, der angelegte Platz als Feuerstätte benutzt. Jetzt dümpeln verkohlte Baumstämme im Wasser, Bleibt zu hoffen, dass die Naturschutzbehörde bald mit den Arbeiten fertig wird und man den Weg wieder vorzeigen kann. Noch schöner wär's gewesen, sie hätten gar nichts getan und alles so gelassen, wie es ist. HN

Dem neuen Wanderweg Südlicher Priwall wird nach langen Verhandlungen mit einem Kompromiss zugestimmt. Die Possehlstiftung hat die Planung finanziell unterstützt.

Im November 2006 werden in einer Nacht und Nebelaktion bis zu 200 Kiefern im Bereich Autocampingplatz Howolt und Campingplatz der Kurverwaltung gefällt. Der Minigolfplatz schließt, das Haus des Kurgastes wird abgerissen.

09. November:

Informationsveranstaltung durch den Vorstand des „Priwallvereins“ zum Thema Fährgebühren

Gespräch mit dem BÜ Saxe und Herrn Nibbe zum obigen Thema